

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 s., jährlich 1.50 s. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezahbar, kostet monatlich 10 s., jährlich 30 s.

Die Post

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Wolfshitt Gallestraße.

Inserionsgebühren
betragt für die Spaltenweise
Zeile für den Raum
15 s., für Wohnungs-
Bereits und Werbeanlagen
angegeben 10 s.
Im reaktionellen Teile
kostet die Zeile 50 s.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7988

Nr. 4

Halle a. S., Sonnabend den 6. Januar 1900.

11. Jahrg.

Die Vorschule des „starken Mannes“.

Man hat Herr v. Kröner gemeint, als er gegen Ende der Reichstags-Sitzung vom 14. Dezember 1899 vor leeren Bänken mit halb vor Kälte, halb vor Wut heiserer Stimme nach dem „starken Mann“ suchte? Nach dem starken Manne, der die Hydra der sozialen Revolution bändigen, der fähigen „Schlange der Volksverführung“ das Haupt zerschneiden und mit dem „Drachen des Umsturzes“ fertig werden soll?

Den großen Fürsten hohenlohe — den hat er sicher nicht gemeint. Auch den Grafen Potzdorff nicht; denn gegen diesen richtete sich ja gerade die Philippika des Präsidenten des Dreifaltigkeitstages. Grafen Bernhard Bilow, den eleganten Tafelredner? Auf keinen Fall; der ist wieder stark noch dumme genug. Schönfeldt, den Führer des flüchtigen Dittmars von „Jüdischer Welt“? Wäre schon eher möglich, hat aber auch seinen Felsen; Schönfeldt ist bürgerlich, ist Westphale, ist — fast höchst ist die Feder, es nieder zu schreiben — ein alter Herr eines Feudalortes; außerdem hat er im Herrenhause, als Graf Kintopferm mit der ihm eigenen — nun, sagen wir Unbefangenheit — direkte Gefühlsverletzung beim Kampfe gegen die Sozialdemokratie forderte, ziemlich kühl und sogar leblich energisch „abgewunken“. Solcher Sünden gegen den heiligen Geist des „jenseits von Gut und Böse“ und jenseits von Geisteslich und Ungeistlich stehenden Junktums hat sich Herr v. Wiquel nicht schuldig gemacht; daher kann ihm schon eher nachgesagt werden, daß er von Haus aus Westphaler und bürgerlich ist; daß er in seiner Jugendzeit Kommunist war — a bah, junge Demagogen werden die feinsten Staatskünstler, wurde schon in den 20er Jahren des letzten auf Bundesratsbeschlüssen benutzten Jahrhunderts behauptet. Aber der Jungs von Kaffianenwäldchen ist ja alt geworden, als daß man ihm eine Liebesbeziehung zu seinem Malepartus, wo der Finanzminister handelte, in das Reichstagsparlament als der Wilhelmfrage zumuten könnte. — Tzielen hat's wegen seiner Kanalreifeidenschaft mit den Kanalverführern gründlich verpöndelt; Leipzig hat sich des Verdachts eines leisen Anfluges sozialer Gesinnung dringend verdedigt gemacht; beide waren zudem als Bürgerliche unwürdig in der Wahl ihrer Ämter.

Alle diese unterirdischen Herren kommen also bei der Auswahl des „starken Mannes“ nicht in Frage. Also noch einmal: man hat Herr v. Kröner gemeint? Unmittelbar nach seiner Rede wurde auf der Journalistentribüne des Reichstages, der Preus- und Heimstätte politischer Gerichte und Kombinationen, die Behauptung aufgestellt, sie klang nicht so ganz unplausibel — Herr von Kröner habe eben — Herrn von Kröner gemeint; er habe mit seiner Rede sich höheren Orts in empfehlende Erinnerung bringen wollen und nur aus angeborener Bescheidenheit unterlassen, sich mit ausdrücklichen Worten auf die Aste der starken Männer alias Ministerkandidaten zu legen. Wir verzeichnen das Gerücht und wollen es auf sich beruhen lassen.

Eine andere Lesart will wissen, Kröner sei als Herold — oder als Trompeter — von der Bismarck-Affäre vorgezogen worden. Auch für diese Auffassung läßt sich allerlei anführen. Gewiß gibt es noch in Deutschlands herrschenden Klassen eine große Anzahl Leute, welche an das fühligen geistliche Vernein der Dynastie Bismarck auf ein schiefes Hans weiter am gerade so fest glauben, wie sie und andere an das „göttliche Recht“ der Monarchen glauben; welche in Capri, in Hohenlohe freche Eindringlinge sehen, Skrupulanten, welche die Reize der rechtmäßigen Inhaber gewaltig unterbrochen haben. — Doch leben zwei Söhne des Herrs von Raumburg: Fürst Herbert Bismarck, der Reichstagssekretär, in der Gesellschaft des neuen Deutschen Reiches Bismarckischer Nation hinlänglich durch seine Samoa- und sonstigen Blamagen bekannt, und Graf Bill Bismarck, beehrt durch seine Abweigung gegen Hundemantelkörbe und seine Vorliebe für Menschenmantelkörbe, augenblicklich als Oberpräsident des Landes der Staatsrechts- und Vortretersregungsgrößen Kaniz, Kintowirch, Wirsach in Königsberg, seines Amtes waltend. Nach Schopenhauer recht zwar nicht der Intellekt, aber der Charakter nach Vater: nach Kröner ist zur Vermeidung der Sozialdemokratie nicht (sonst) Kröner, als Stärke, also eine Charaktereigenschaft nötig. Graf Bismarck voll eifrig für die Flottenvermehrung agitieren: wie er damit sich und seine Familie beim Kaiser in empfehlende Erinnerung bringen? — Kurz, die eben angeordnete Vermutung, wonach Kröner auf die Bismarcks gezielte, so zu hand wie Fuß: nur fragt es sich sehr, ob Wilhelm II. besondere Lust verspürt, durch Reinfälligkeit der Hausmeier-Dynastie Bismarck die Hohenzollern zu Merowingern zu degradieren. Frei von jedem Byzantinismus, müssen wir denn doch unterer feinen Überzeugung Ausdruck geben, daß dies nicht der Fall sein wird.

Wieweit eine dritte Lesart, nach der Herr von Kröner den kommenden „starken Mann“ in dem Staatssekretär des Reichspostamts, in Herrn von Bobbielski, sieht. Für seine aller angeführten Lesarten sprechen so viele Momente, wie gerade für diese. Herr v. Bobbielski ist — ein großer, ein gewaltiger Vorzug in den Augen derer um Kröner — ein echter, preiswürdiger Junker. Er ist früherer Offizier, Gutsbesitzer, ein Angehöriger der Woiwodschaft, die die Junker als ihre ureigenste betrachten, der Kavallerie. Er hat der konservativen Partei als Reichstagsabgeordneter für

die Westpreignig angehört. — Und nun vollends seine Thätigkeit als Staatssekretär des Reichspostamts, als Nachfolger Stephans! Ueber-schmückung — das war und ist des Postbüroarengenerals Leitmotiv; würdig reist er sich seinem Vorgänger, reist er sich dem Geheimminister Thiele in dieser Hinsicht an. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie wird von dem Postengeneral mit allen nur irgend ihm angehenden Mitteln geführt: wie oft hat ihm derselbe schon den Beifall der Ober-Zeremonien, der Herren v. Karboerff und v. Zarnim, eingetragen. Aber nicht bloß der Kampf gegen die Sozialdemokratie liegt Herrn v. Bobbielski am Herzen; sein Jörn richtet sich gegen alle selbständige Betätigung seiner „Untergebenen“; die Organisationen der Postunterbeamten sind zerstückt und der Verband der Postassistenten, an dessen mutiger Haltung alle Künste Stephans machtlos abgeprallt sind, ist gänzlich vernichtet. Kirchspielräte und Summer, militärischer Gehorham sollen herrschen im Reich Bobbielskis, wie sie im Königreich Saarabien herrschen. Die kurze Skizze wird vollendet, wenn wir noch auf die, wir möchten sagen erriebe eine Art und Weise hindeuten, mit der der Postgeneral billige Arbeitskräfte ausfindig zu machen weiß; hier zeigt sich der Konvalesz und Erprobung Subalternen mit allen Vorkosten moderner Kanonensamas geworden, vorliegen sind alle Bedenden, das deutsche Haus, das deutsche Familienleben durch Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte zu gefährden.

Nun wohl: was Herbet, was Wilhelm Bismarck, was Bobbielski, was Herr von Kröner, was Herrn von Kröner „starker Mann“ sein, die Sozialdemokratie ist in der glücklichen Lage, mit Seelenruhe auf die Proben des kommenden Athleten zu warten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die gestern mitgeteilten Telegramme des Kapläuter Korrespondenten scheinen doch sehr übertrieben zu haben, denn bis jetzt ist die Befähigung einer Niederlage der Generale French und Gortaler nicht eingetroffen. Daß es aber um beide Kolonnen nicht besonders rosig steht, geht aus der nachfolgenden amtlichen Meldung vom Mittwoch hervor:

General Frenchs Lage ist unverbändert. Er manövriert noch und glaubt, daß er mit geringen Verlusten den Feind aus Colesberg vertreiben könnte. General French glaubt! Daß die Buren ihn nur nicht wankelmütig machen! Vorläufig hat er sich von Methuen Verpfichtungen an Artillerie und Infanterie kommen lassen, ein Beweis, daß Colesberg die Buren stark befestigt ist. Der unglückliche Zufall, der zum Verlust eines Präbiantzuges führte, stellt sich nach einer Kermelbildung doch wesentlich anders dar. Geiern wurde gemeldet, daß ein „Beräcker“ den Zug in Bewegung gesetzt hatte und daß englische Artillerie ihn vernichten mußte, um die Vorräte nicht in die Hände der Buren fallen zu lassen. Die Neuermeldung lautet folgendermaßen:

Auf der Bahnlinie ereignete sich ein „unglücklicher Zufall“. 26 mit Lebensmitteln beladene Güterwagen, die im Bahnhofs-Hausbanden, gerieten bergab in der Richtung auf Colesberg hinunter aus Rollen. Bei der geräuschvollen Bahndurchführung zwischen Kensburg und Colesberg erschickelten die Wagen, worauf der Feind die Ladung zu plündern begann. Daraufhin wurde aus Kensburg ein Zug mit einer Kompanie des Suffolks-Regiments und einer Anzahl Kap-Gebirgsregimente abgeholt, um die Rettung der Vorräte zu versuchen. Der Feind ergriffene auf die Suffolks von Wandermantel-Konten aus Feuer mit einem Geschütz und zwang sie, in einem Wasserlauf Schutz zu suchen. Danach richteten die Buren ihr Feuer auf die beiden Züge und löschten mehrere Eingeborene. Im ganzen kauerete sie 20 Geschosse ab. Zahlreich feierte der Entladung nach Kensburg zurück. Die Verluste auf englischer Seite sind nicht bekannt.

Von der Kolonne Gortaler liegt nur die Meldung vor, daß Oberst Mooremores Dobrecht geräumt und die Bundeswachtstation Wids Ziding an der Bahn nach Indine besetzt hat. Danach wäre die Kolonne schon aus allen ihren Positionen hinausgetrieben.

Vom Waddar River wurde gestern von fünfzehn Märschen der Offiziere Piller und Robinson berichtet. Heute wird gemeldet, daß Oberst Piller am 3. Januar in Goolstarm mit Reitknechten und den von ihm erbeuteten Zelten, Wagen und Vieh aus Douglas wohlbehalten eingetroffen. Er nähert sich jetzt Belmont.

Douglas und Belmont liegen außerhalb der Burenstellungen, so daß es leicht gewesen sein mag, dort Beute zu machen. Ueber das Schicksal der Expedition Robinson liegt immer noch keine Nachricht vor.

In Natal herrscht jähliche Ruhe, da Stille vor dem Gewitter. Am 4. Januar haben die Engländer die Schanzen der Buren, angeblich mit Erfolg, beschoßen. Die Buren ändern aber ihre Stellung. An bemeldeten Tage unternahm ein Neutroopement einen Aufklärungs-marsch auf Springfield und erwiderte eine starke Abteilung des Feindes. Es wurden Schiffe gewechselt. Der Feind hielt das Feuer aus, bis die britische, sich zurückziehende Abteilung das britische Lager in Sicht bekam. Es verlautet, ein Lieutenant und fünf Mann seien nicht zurückgekehrt. — Aus Westhof sind einige Jagdmärschen in Freie eingetroffen, mit

denen befriedigende Veruche angeestellt worden sind. Die Maschinen haben Leistungen ohne Schwierigkeiten durch Flüssigkeitsgelegen.

Aus Ladysmith sind nach einer Meldung aus dem Bureauhauptlager sechs Reiter durch einen kühnen Streich entkommen. Man glaubt, Oberst Rhodes nicht zu verwechseln mit Cecil Rhodes, der in Kimberley (sigt) oder Dr. Jameson, oder alle beide seien darunter.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 5. Januar 1900.

Bestellte Arbeit? Schon wieder sind seitens der Engländer deutsche Schiffe angehalten und besetzt worden. Aus Vden, der englischen Zeitung am Ausgang des Notens Meeres nach dem Indischen Ozean, ist die Meldung eingelaufen, daß dort der deutsche Reichspostdampfer General angehalten, von englischen Truppen besetzt und durchsucht worden ist. Es ist das der dritte Fall innerhalb einer Woche. Kurz vor Neujahr wurden die deutschen Schiffe Bundesrat und die Hamburger Bark Hans Wagner an der ostafrikanischen Küste gleichfalls von den Engländern besetzt. Die Besatzung, der Bundesrat habe fünf große Geschütze, 50 Tonnen Geschosse, 7000 Sätze und 180 energiereiche Artillerien, die nach Transvaal gehen wollten, an Bord gehabt, hat von seiner Seite Bestätigung gefunden. Ueber die Beschlagnahme seiner beiden Schiffe finden sich Verhandlungen zwischen Berlin und London statt. Daß ein deutscher Reichspostdampfer Kriegstrossenbande mit sich führen sollte, ist schwer anzunehmen. Die ganze Sache sieht sehr nach Verleumdung aus. Den Flottenfreunden kommen derartige Konstellationen jedenfalls sehr gelegen; geben sie doch Material zur Begründung der Flottenvermehrung. Das deutsche Volk wird darum gut thun, sich durch die Beschlagnahme nicht in Kriegsstimmung versetzen zu lassen; es geht — Umjer Depeschen.

Schwinnplauder. Gegen die „Ordnungs-, Stellen- und Glücksjäger“ unter den Flottenfreunden zieht Herr Schweinburg von Leder, der seine Verleumdung gegen die Flottengesinnungsgenossen, die ihn mit ihren Beiträgen regaliert haben, mit begrifflicher Vehemenz führt. In seinem neuesten Ansehensartikel droht er, indem er sich gegen die Professoren wenden, die mit ihm nichts zu tun haben wollten, er werde den Briefwechsel mit Professor Schmoller und Delbrück veröffentlichen. Die Zahlen, die er über die Kosten der Flottenvermehrung veröffentlicht hat, seien offenbar falsch gewesen, aber das würde ihm nicht den Hals gebrochen haben, sondern er sei gefreut, weil er den Flottenverein nicht zum Ummelplatz der Glücks- und Ordnungsjäger wollte werden lassen. Durch Empfehlungen sehr hochgeachteter Personen hätten manchen Personen im Flottenverein sich einen Namen machen wollen. Der getränkte Wäher fährt dann fort:

Die Akten des Deutschen Flottenvereins über die Begründung der Reichsflotte enthalten nach dieser Richtung hin erstaunliche Dinge, deren Aufzählung aber unnütz wäre, wenigstens vielleicht manche Kreise bezaunen lernen könnten, in Bezug auf Empfehlungen, bei denen die Mittel eines patriotischen Vereines in Betracht kommen, sich die größte Feinheit aufzuzeigen. Hier hat sich im Laufe der Zeit eine erste Summe von Bestimmungen angehäuft, und in manchen Fällen kann ich das Datum bezeichnen, wenn gewisse Forderungen entfallen. Das Ordensfest des Jahres 1898 brachte Enttäuschungen, welche die Milch der frommen Denkart in ägernd Dragen nicht verminderten, wobei ich natürlich als der Schuldige biligen mußte.

Wenn Schweinburg so weiter plaudert, wird die Welt noch manches Erbauliche hören können.

Die Flottenfreunde schwimmen in Wolne, weil sie mit einer angeblichen Kundgebung aus Arbeiterkreisen zu gunkeln der Flottenvermehrung aufwarten können. Es wurde nämlich berichtet:

Der Ausschuß des mehr als 40000 Mitglieder zählenden Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat jüngst bei einer Tagung in Weidrich eine Resolution mit allen gegen eine — auch nicht grundätzlich negierende — Stimme für die Verklärung der deutschen Flotte angenommen, und diese Resolution an den Staatssekretär zur Kenntnis gebracht. Dieser hat nunmehr an dem Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Maxer Heintich Weber aus M. Gladbach, ein längeres Schreiben gerichtet, worin er der Überzeugung Ausdruck giebt, daß die Verklärung der Flotte, wie dem ganzen Vaterlande, so auch dem Arbeiterhande zum Segen gereichen würde.

Wenn die Flottenfreunde glauben, daß dadurch ihr Post fett gemacht wird, dann sind sie auf dem Holzwege. Wo find denn Arbeiter in den evangelischen Arbeitervereinen und besonders im Ausschusse des Gesamtverbandes? Die dort maßgebenden Pastoren und Fabrikanten mögen sich für die Flottenvermehrung begeistern, die Arbeiter in dem Verbände dürften meist anders denken.

Die Flotte im Zirkushaus. In der Gießerei Zirkus-Anstalt wurde eine Schloßscheife veranfaßt. Wie wir einem Zeitungsbericht entnehmen, erregten den größten Beifall der Kranken Kolabilder, die u. a. unter Musikbegleitung die deutsche Zukunftslotte vorführten.

Wir man hoffen darf, wird sich bei der ersten Besung der Flottenvermehrung auf diese Kundgebung vorzugsweise berufen.

Gerke und Jensch genädigt. Zum Schluss richtete der Ver-
treter in seiner Rede auf die Verarmung, um auch
die Weisheit des Herrn zu unterstreichen. B. L.
Wien. Der Herr Präsident hat laut und wieder
wurde am Mittwoch dem Verleger der Zeitung wegen
Fehlens mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Es war ver-
schieden in den gelehrten Büchern nicht in Ordnung. Der
untergeordnete Buchhalter wurde freigesprochen.

Bemerkungen. Es ist in den gelehrten Bemerkungen und
Janda, von der Schmeißer zwischen Gohrenschüssen und Bemerkungen
ausgehend, werden jetzt zahlreiche Gohrenschüsse auf solche an-
gestellt, die von gutem Gelingen gekrönt worden sind. Die inter-
essante Aufmerksamkeit will die geplante Arbeit, nach den
Untersuchungen der Schmeißer, neben dem Bemerkungen der
ganz am Montag verlesen. Viele Bemerkungen aus Janda
sollen bereits Grundrissarbeiten abgeschlossen haben.

Kalbe. Die Reichstags-Graswahl im Wahlkreis
Rabe-Walden findet am 26. Februar statt. Es handelt
sich um den vom Genossen A. Schmidt vertretenen Kreis.
Die Genossen werden öffentlich dafür sorgen, daß Schmidt
mit großer Majorität wieder gewählt wird. Die einzig richtige
Antwort auf den Wählerfragebogen ist hier der Generalleitungs-
ausschuss.

Wannenburg. Es ist in der Generalleitung des D.
Kubing v. Beeren im Alter von 88 Jahren.

Schöten (Stadt). Selbstmord. Im benachbarten Groß-
Schöten wurde die Frau des Gutsherrn S. tot aus dem
Feuer gezaogen. Vermutlich in der Familie sollen die Ver-
anlassung zu der That gegeben haben.

Walters. In dem nahen Brinnis
wurde am vergangenen Sonntag ein kleines Kind dem Tode
überliefert. Der 40jährige Waidmörder dieses Dorfes, der
Armenunterstützung bedürftig, hatte mit einem Dienstmädchen ein
Verhältnis, das die Geburt eines kleinen Mädchens zur Folge
hatte. Das war der einzige Waden. Die Mutter wollte der
am vergangenen Sonntag in der Wohnung des Vaters mit
diesem über den Unterhalt des Kindes, das sie mitgebracht hatte,
verhandeln. Als die Verhandlung nicht zu stande kam, ließ
sie das Kind auf dem Tisch liegen und entfernte sich. Der
Vater des Kindes, der nun aus Verger darüber das Kind ge-
schickelt und es nachher in den Waden des Vaters wieder
wieder zurückkam, fand die das Kind auf der Treppe vor, über
und über blutend. Der Tod trat bald darauf ein. Dem kleinen
Waidmörder war der Schadel eingeschlagen. Der Waidmörder
- Weisse ist sein Name - wurde verhaftet. Er leugnet die
That und sagt aus, das Kind sei bloß aus Versehen auf die
Treppe gefallen.

Walters. Der alte Anzug, mit gelobenen Gemekern zu
spielen, hat am Neujahrstage wieder großes Unheil angerichtet.
Der Gutsherr Johann Keller hatte ein Leinwand seines älteren
Bruders aufbewahrt und legte mit den Worten: "Seht, siehe
ich bin!" in die 16 jährigen Gutsherrlichen Waidmörder an.
Der Gutsherr hat in Walters laut in den Hals getroffen
an Boden. Die Kugel war durch den Hals hindurch geggan-
gen und an der Wand abgeprallt. Waidmörder dürfte jedoch
mit dem Leben davonkommen. - Ein ähnlicher Fall ereignete
sich in Vau. Beim Wigen eines Gemekers wurde der jugend-
liche Sohn des Gutsherrlichen Herrn Dietrich getötet. Der
Schuß ging dem Beherrschenden in den Kopf und führte
dessen sofortigen Tod herbei.

Walters. Nach Berliner Muffen. Das weimarische
Regiment im gelobten Lande Sachsen-Weimar zeitigt immer
neue, felsamere Wliten. In der konstituierenden Gemeinde-
versammlung wurde in den Schulvorstand u. a. auch unser
Genosse Waudert gewählt. Daraufhin erklärte Herr Erster
Bürgermeister Dr. v. Fehow, daß er auf höhere Befeh-
lung gegen die Wahl Waudert in den Schulvorstand
stand protestieren müßte. Obwohl Genosse Waudert als
auch einen Eingangs in die Gemeinderatsmitglieder legten gegen
die sich entwickelnde Verwaltung ein. Letzterer, der schon früher dem
Schulvorstand angehört, berief sich mit Recht auf seine da-
malige Tätigkeit in demselben, während welcher er sich be-
müht hat, in dessen Maße seine Schuligkeit gethan zu haben,
was auch richtigerweise von den damaligen Mitgliedern des
Schulvorstandes, wie vom Gemeinderat überhaupt anerkannt
wurde. Der Gemeinderat nahm den Protest gegen die Wahl
Wauderts zur Kenntnis und konnte im übrigen keinen Anlaß
erblicken, seine Wahl zu modifizieren. Er wird der Entwick-
lung der Dinge ruhig entgegengehen.

Walters. Zu einem Arbeiterfest im Walden. Das
Walden geht sich als ein fest am Sonntag, den 31. Dec. 1899,
stattfindende Stiftungsfest der neuengründeten. Zahlreiche des
Zentralvereins der deutschen Arbeiter. Das Programm war
vollständig dem Charakter der Zeit angepaßt und verließ das
fest in der schönsten Harmonie. Den organisierten Vorzulang
Arbeiter lagen wir an dieser Stelle unsere besten auf für
die freiwilligen Arbeiter in die uns im letzten Augenblick
durch Gerechtigkeit gesonnenen Wliten.

Arbeiter, Parteigenossen, beherzig die gesprochenen Worte,
abnormt auf das Volksthum, schließt euch eurer Organisation an
und unterstützt uns Wliten, die euch ihren Saal zur Ver-
sammlung zur Verfügung stellen.

Walters. In der letzten Zeit auf offener Straße, auf dem
Schloßplatz, am Mittwoch nachmittag ein Soldat, der über den
genannten Platz ging. Es hatte sich durch den in der Nähe
vorherrschenden Rauch eine größere Dampfwolke gebildet. Der
Soldat erlitt feinerlei Verletzungen.

K. Gieseler. Am Mittwoch, den 3. Januar, fand hier
ebenfalls eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher
der Genosse Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele referierte. In
seinem 15minütigen lehrreichen Vortrage sprach Redner über die
Menschheitsentwicklung. Es ist durchaus falsch, wenn man
meint, diese Entwicklung liege nach dem Ausblicke, alles sei
schon begangen, eine feinerne liege sich wiederholende. Die
Entwicklung schreitet fortwährend vorwärts, zwar nicht immer
in gleicher Schnelligkeit, aber doch unaufhaltsam. Redner
charakterisierte darauf die großen Epochen der Menschheits-
entwicklung und skizzierte dann das Wesen der kapitalistischen

Zeit, in der wir uns befinden und welche durch den Sozialis-
mus abgelöst werden wird. Nachdem Darwin und Marx ihre
Lehren verkündet haben, ist die Welt der Menschheit in die
Produktion übergegangen, löst sich die kapitalistische Barbarei
auf die Dauer nicht halten. Dieser Befall beholte den
Redner für seine lehrreichen Darlegungen. In der Dis-
kussion machte Genosse Döring auf die Frage aufmerksam,
in dem er auf die Schwierigkeiten der Verwirklichung derselben hin-
wies, die Arbeiterbewegung sei noch lange nicht groß genug.
Genosse Thiele machte als Vertrauensmann antworten, daß in
nächster Zeit wieder eine öffentliche Versammlung stattfinden
werde und daß mit regen Beifall derselben. Nach einem
podenben Schlußwort des Genossen Thiele wurde die stark
besetzte Versammlung mit einem dreizehnen Hoch auf die väter-
betriehende Sozialdemokratie geschlossen.

Wahlberg a. G. Unsere Stadt zählt nach der letzten, fritz-
lich vorgenommenen Personenstandsaufnahme 3729 Einwohner.
Von den 1874 Feuerstättenbesitzer Personen haben nur 357 ein
Einkommen über 900 M., während alle übrigen 1017 Personen
über ca. 72 Brod. der Steuerpflichtigen sich mit einem Ein-
kommen unter 900 M. behelfen müssen. Dabei hat selbst der
konservative Hofrat Dr. Ackermann, schon vor Jahren im
schätzlichen Landtage erklärt, daß 900 M. Einkommen das in die-
sem Jahr ist, was eine Familie brauche. Und bei uns haben
72 Brod. nicht einmal das mindeste zum Leben.

Keine Provinzial-Verächter.

In Seebach wurde der jährliche Wahl des dortigen Bür-
germeisters Kämer von einem Lehrling aus der Nachbarschaft,
der mit dem Leinwand, mit dem Bürgermeister Kämer zuvor
Epaken gelehrt, manövierte, erschollen. Eine Kugel war
dem Leinwand durch das Herz gegangen. Beim Fischen vor
der Kollide fischete in dem Wasser ein Schornsteinregenerelle
in den Weib der Artillerieoffiziere und führte in das Unter-
rind, ohne daß es jemand bemerkte. Erst, nachdem er 22 Stun-
den gelegen, hörte man Schreie und schrie ihn heraus. Er
hatte die Weibschleife gebrochen. Die Kugel vor der Kollide
geschickelt deshalb, weil er seine Darlegungen laut werden ließ,
als man ihn seines betrübten Zustandes wegen die Aufnahme
ins Spital verweigerte. Er war der Wohnung, die Polizei leit
hinter ihm her. - In Merxleben fiel e 10jähr. S. Sorge
in den Teufelsstempel und wurde von einem 13jährigen Schul-
knecht zum Tode des Ertrinkens gerettet. Auf dem Auf-
schuß hat er sich in die Brust geschossen und dabei einen
schweren Stein auf den Kopf, wodurch Schulte erheblich
verletzt wurde. - Kränkat hat sich in Mühlberg a. G. in
einem Analle von Schwerkmet die Gefahr des Mauerpoliers
Wichtig. Sie ist Mutter von 6 Kindern, von denen noch drei
am Leben sind.

Aus dem Reiche.

Walters. Im herzoglichen Park Geraum verbrachte in letzter
Nacht ein Dilliesburische ein ein bezauberndes Mädchen
durch Revolieren in dem Wasser, es wurde es aber nicht
Darauf er jedoch er sich selbst. Das Mädchen liegt im Kreis-
rankenhaus schwer darnieder.

Walters. Am Donnerstag fuhr der D. Zug Nr. 76 auf
einen Güterzug, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung.
Dabei gerieten der letzte Güterzug und der Güterzug der mit
Spiritus beladen war, auf die Lokomotive und der Lokomotive
des D. Zuges in Brand. Drei Personen sollen verbrannt sein.
Der Lokomotivführer und der Geizer sind schwer, mehrere
Personen sind leicht verletzt.

Walters. In die rheinische Militärbefreiungs-
affäre hat sich jetzt über 20 Personen vermischt. Neuer-
dings wurden in Geraum wieder drei Personen - Vater und
zwei Söhne - verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kaution
von 40000 M. wieder auf freien Fuß gestellt.

Köln. Ein Geldraub mit 600000 Mark verhängen
den. Nach geringe Aufregung hervorgegangen am ersten Weihnachts-
morgen auf dem letzten Postamt 12. Eine angestellte, ange-
sichts in einen Saal verlassene Geldkammer von 600000 M.
sollte zur Weiterbefreiung gelangen. Doch war unter den
aufgehängten Wertgegenständen der schwerwiegende Geldraub nicht
zu finden. Alles Stunden war vergeblich; das wertvolle Stück
sich verhängen. Die Sache drohte bereits zu peinlichen
Untersuchungen überzugehen, da brachte der Draht erlöbende
Nachricht, daß die Sendung sich in Brüssel wiedergefunden
habe. Der Saal war, einer Witterung zufolge, bei dem
starken Arbeitsdrange mit einem anderen verwechselt worden
und hatte so die Späterfahrt ins Ausland angetreten.

Walters. Der Kommandant Richard Wliten vom 18. In-
fanterie-Regiment, der Führer des hiesigen Judenkassenkomman-
dos, hat sich in seiner Dienstwohnung erschossen. Mit dem
Selbstmord wird die Thatfrage, daß Wliten zu seinem Re-
giment zurückberufen war, in Zusammenhang gebracht.

Vermischtes.

* **Wliten II. als Weihnachtsmann.** Wie erst jetzt all-
gemein bekannt wird, hat Wilhelm II. am Abend vor dem
1. Weihnachtsfesttag ungeraten in Potsdam mehrere Leute mit
Bewachen von sich geschickt.

* **Heber Wilhelm II. Großunternehmer** machen nationale
Blätter, die natürlich monarchisch bis auf die Knochen sind, von
Zeit zu Zeit allerdings Schere. Ein Ableger der Deutschen
Lageszeitung, das Deutsche Blatt, wartet mit folgendem Wis-
senschaft: Schon lang vor dem Selbstmord des Königs in London
- über Katalan - zu den Wliten, daß diese Wliten
von einem letzten Umhosen ergriffen worden sei; sie habe
Bullern im Magen. Leider müssen wir unsern Leuten
meist mitteilen, daß Königin Viktoria immer noch nicht von
diesem Leiden befreit ist, trotzdem sie sich seit Wochen beständig
auf der Retzreise befindet.

* **Wieder eine Skatierreise in Anstalt.** Den Patrioten und
Stehabern großer Besse wird auch im nächsten Jahre Weil wider-
fahren. Der 200. Jahrestag der Krönung des ersten
preussischen Königs am 18. Januar soll, wie die Schel-
Sta. von gut unterrichteter Seite erzählt, am 18. Januar 1901
in Stuttgart bei dem Anwesen des Kaisers, der Kaiserin

und zahlreicher Fürsten durch eine große Feiern begangen
werden. Die Kaiserin wird der geplanten Feiern teilnehmen
die Schloßkirche, in der sich Friedrich I. am 18. Januar 1701
und Wilhelm I. am 18. Oktober 1861 die Krönungsauffahrt,
und der über der Kirche liegende, zu allen Größen sehr benutzte
Jogannesse "Rosshof" sein.

* **In dem Wahlkreis Karl Wliteners** wurde bei der Woll-
Zug eine Exerzite "Der Nordstern" gemeldet. Er hinterließ ein
Vermögen von 900000 Gulden, wovon, wie verlautet, ein nam-
hafter Teil Erbtugungen für arme Wliteners zugewandt wird.

* **Eine große Unterschlagung** wurde in Zinspöling (Säme-
markt) erbetet. Der Bürgermeister, der kürzlich wieder eines
Verhängens vom Kommissar ins Wasser geworfen und ertrank, hat
wie sich jetzt herausstellt, von öffentlichen Mitteln 100000 Kronen
unterschlagen.

* **Furchtbare Regengüsse** gingen in den letzten Tagen in
ganz Spanien nieder. Der Studaquilart reicht fast 1,5 Meter
über Normalhöhe, der Manganeris ist über die Alter getreten.
Überall werden Ueberfluthungen befürchtet.

* **Eisenbahnunfall.** Zu der Nacht zum Donnerstag vor
11 Uhr entgleiste in Gethardbunzel acht Wagen
eines Güterzuges. Es wurde niemand verletzt. Der Material-
schaden ist bedeutend. Der Verkehr auf der Linie ist bis 6 Uhr
abgebrochen.

* **Wieder gekünnen.** Der jüngst bei Deal gekünnene Dampfer
Patria ist heute flott gemacht worden, ist aber eine Welle vom
Land wieder gekünnen. Zwei Männer sind ertrunken.

* **Selbstmord eines Sterbenden.** In einem Krankenbette
in Aachen lag sich ein an Lungenerkrankung leidender Fran-
kfurter während der Besuche durch einen Stich mit einem
Taschenmesser ins Herz das Leben genommen. Fünf Stunden
später wurde er an seiner Krankheit unweigerlich gestorben.

* **Wegen der Auslieferungen** in Solle (Sachsen) (Schleife)
wurden nach dreitägiger Verhandlung 13 Angeklagte auf Strafen
von 13 Monaten bis zu 6 Wochen schweren Arfers verurteilt.
2 Freigegeben. Hoff bei allen Verurteilten wurde auf Straf-
verhängung durch Hafttage und zeitweilige Einzelhaft erkannt.

* **Ein furchtbarer Raubmord** ist in Montaninopol an dem
griechischen Kaufmann Jcalotti verübt worden. Die Täter
entkamen.

* **Im Lützenwinger zerrissen.** Im Tiergarten des
Wiener Paters ereignete sich am Montag eine entsetzliche
Szene: Der Wärter Karl Rudomonski wurde von einem Wliten
angegriffen und buchstäblich in Stücke zerrissen. Entgegen seiner
Instruktion verbaute er, die Wliten zum Zweck der Käfig-
reinigung in einen zweiten Käfig zu treiben. Er trat mit
einem Beien los. Die Wliten machte sie nun noch wilder
gegen ihr Opfer. Auch ein Wasserkrug, der auf sie geschleudert
wurde, nichts nützte, bis ein Straffeuer im Käfig angezündet
wurde, worauf man den ganz zerrissenen und verbleibenden Leich-
nam aus dem Käfig entfernen konnte.

An die Maurer von Halle und Umgegend!

Schon wiederholt ist von den Arbeitgebern an die Kollegen
das Ansuchen gestellt worden, die P. g. g. in Afford
auszuführen. So geht es jetzt den Kollegen, welche beim
Unternehmer Schützenbach arbeiten. Denselben wird mit
Entlohnung gedroht, wenn die innern Vorkarbeiten nicht in
Afford ausgeführt werden, und zwar weil der betreffende Unter-
nehmer noch 10 P. g. weniger geben für die Mute als für den
vorigen Bau.

Wiederholt ist auch bemerkt worden, daß organisierte Kollegen
an den Bauten nachspüren, ob nicht Affordarbeit zu machen ist.
Kollegen, das darf nicht stattfinden, wenn ihr als Ehren-
männer handeln und der Befehl der am 1. November 1899
stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Maurer von Halle
und Umgegend, nach welchem die Affordarbeit abgelehnt werden
soll, zur Geltung gebracht wird.

Kollegen, handelt als Männer, welche ihr gegebenes Wort
ausführen und nicht als feige Weunnen, welche vor dem ersten
Windstöße nachgeben. Zeigt der Unternehmer, welche sein
für gelommen liegt, selbständig auf den Bauten. Verhältnisse zu
schaffen, die dazu angethan sind, unsere Arbeitsverhältnisse zu
bessern.

Afford ist Mord!
Die Volkskommission der Maurer
von Halle und Umgegend.

Briefkasten der Redaktion.
Fr. W. Der Kaufmann Paul Wirth, Vornstraße 155, hat
sich an der vorigen Stadtvorordneten-Wahl nicht beteiligt.

A. K. Durch welches Mittel die Solgwürmer vernichtet
werden können, wissen wir nicht. Vielleicht kann einer unserer
Leser Auskunft geben.

Walden. Der sozialdemokratische Parteitag zu Erfurt, auf
dem unsere Partei sich im Programm gab, fand vom 14.-20.
Oktober 1891 statt.

Solweising. Die Kündigungsbüchse für die Mieter und Ver-
mieter gleich. Es kam die Kündigung noch am 3. des ersten
Duartrahmens ausgeprochen werden.

Walden. 1. Janowski! Zutta ist schon verheiratet.
2. Am 1. April.

Pflicht jedes denkenden Arbeiters ist es, seiner
gewerkschaftlichen Organisation beizu-
treten und Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins
zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Restaurant und Speisekammer. ff. Sauerbraten, Beefsteak, au ff. Bawerisches Bier empfiehlt Reinhold Möbius, Beckenstr. 28, dicht am Rannischen Platz.	Schlachte-Feß. S. Herdan, Eichendorffstraße 9.	Schlachte-Feß. Grätz, Weingärten 88.	Schlachte-Feß. Fr. Peters, Blumenhalsstraße 27.
Schlachte-Feß. Fr. Müller, Kleine Klausstr. 14.	Geschäfts-Eröffnung. Am heutigen Tage eröffne ich mein Barbier- und Friseur-Geschäft, Gieselerstr. 25. Mein Prinzip wird sein, das pp. Publikum in jeder Weise zurieden zu stellen. Um geneigten Zutritt bittend zeichnet August Waltherr, Barbier u. Friseur.	Arnica-Kinder-Cream ist das beste Toilettemittel für Kinder. Schützt vor dem Wundwerden u. macht die Haut zart und weich.	Paul Schneider Eisenwaren-Handlung Vierbergstraße 4.
Schlachte-Feß. Fr. Osterloh, Steinweg Nr. 50.	August Waltherr, Barbier u. Friseur. Friedrich Schellisch, Fld. 20 u. 25 98. Friedr. Zeelans, ohne Str. Fld. 28 98.	Otto Kramer, Zerrenhandlung. 9 Mittelwache 9. Mein Caffee-Salon befindet sich Schillerstraße 1. Aug. Jilo.	Verkaufersin-Gesuch. Für meine Kleiderstoff- u. Damen- konfektion-Abteilung wird vor bald oder 1. Februar eine tücht. Verkäuferin gesucht. Kauhaus H. Elkan, Zeisigerstraße 87.
Schlachte-Feß. Otto Kersch, Landsbergerstraße 60.	Restaurant-Berkauf. Ein schönes Restaurant mit Zu- behör ist sofort billig zu verkaufen. Bierumlauf nachweislich gut. Aus- kunft wird erteilt in Halle a. S., Gartenstraße 3. Mehrere Wohnungen zu vermieten. 2 Stuben, Kammer u. Küche zum 1. April zu vermieten. Gieselerstr. 1, Angerstr. 7. Laden (gutgehende Schuhmacher- Reparaturwerkstatt) sofort zu beziehen. Zu erfragen bei G. Schindler, Uhr- macherstr. 10, Ulrichstr. 30. Wollstraße 10, 1.		

Apfelsinen hochrote, Messina und Valencia, Sitzonen und andere Sübrüchte Gebr. Semmler, Nicolaitstraße 8.	Walden. Der sozialdemokratische Parteitag zu Erfurt, auf dem unsere Partei sich im Programm gab, fand vom 14.-20. Oktober 1891 statt.	Verkaufersin-Gesuch. Für meine Kleiderstoff- u. Damen- konfektion-Abteilung wird vor bald oder 1. Februar eine tücht. Verkäuferin gesucht. Kauhaus H. Elkan, Zeisigerstraße 87.
Walden. Der sozialdemokratische Parteitag zu Erfurt, auf dem unsere Partei sich im Programm gab, fand vom 14.-20. Oktober 1891 statt.	Solweising. Die Kündigungsbüchse für die Mieter und Ver- mieter gleich. Es kam die Kündigung noch am 3. des ersten Duartrahmens ausgeprochen werden.	Walden. 1. Janowski! Zutta ist schon verheiratet. 2. Am 1. April.
Pflicht jedes denkenden Arbeiters ist es, seiner gewerkschaftlichen Organisation beizu- treten und Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins zu werden.	Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.	

